

5. Sonntag im Jahreskreis (A), 05.02.2023, Mt 5,13-16, Hinführung

Martin Lesky

Der heutige Text steht in der Bergpredigt direkt hinter den Seligpreisungen. Es geht um Salz und Licht. Mir hat einmal jemand gesagt, dass das eine Liebeserklärung Gottes an uns Menschen sei, weil Salz seinen Geschmack nicht verlieren kann. Kann also Salz seinen Geschmack verlieren? Diese Frage wurde immer wieder diskutiert. Ich lege noch zwei Facetten dazu: Erstens verwendete man zur Zeit Jesu Salzklumpen, meist aus dem Toten Meer. Sie bestanden aus Kochsalz, Gips und pflanzlichen Resten. Sie durften wegen der Feuchtigkeit nicht zu lange im Salzfass gelagert werden, weil es sonst fad (dumm) wurde. Es musste aus dem Salzfass heraus in die Speisen. Und zweitens weiß jede und jeder, der beim Kochen Salz verwendet: wenn das Salz seine Aufgabe erfüllen will, muss es sich dabei auflösen. Mit diesen beiden Facetten bedeutet dann „ihr seid das Salz der Erde“, dass wir hinausgehen, nicht lange warten, sondern initiativ werden sollen. Unser Ziel ist es, dass das Leben Geschmack bekommt. Aber unabhängig davon, ob das Salz seinen Geschmack verlieren kann, wird uns die Bedeutung in Vers 16 deutlich: „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten ...“ Ihr sollt für die Welt Salz und Licht sein, ihr sollt anderen Menschen Orientierung geben, Vorbild sein. Es erinnert uns an die Berufung Abrahams in Gen 12,3: „Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen!“

Interessant ist in Vers 16 die Betonung auf „euer“. „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Es ist das Licht der Jüngerinnen und Jünger Christi, das in der Welt leuchtet.

Fragen zum Weiterdenken:

1. Welchen Auftrag haben wir als Christinnen und Christen?
2. Wo können wir Salz, Licht in der Welt sein?